

auch manches Andere. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch diese Bruchstücke aus dem Gestiftsbuche entnommen sind. Die Kiplingsche Chronik, auch andere, theilt viele derselben mit. So ist auch ein lateinisch geschriebener Bericht über die Streitfrage, ob der Dybin zu Böhmen oder zu der Oberlausitz gehöre, der sich in Chroniken befindet, vermuthlich aus eben dieser Quelle geflossen; s. Nov. scr. rer. Lus. I, 209. Daß bei der Uebnahme der oybinischen Güter Urkunden und Schriften in das Archiv gekommen, ersehen wir sowohl aus der oben bemerkten Nachricht, als aus anderen Mittheilungen Carpzovs; er hätte wohlgethan, wenn er ein Verzeichniß derselben gegeben und sich über manche Vorgänge aus der Zeit der Erwerbung jener Besitzungen verbreitet hätte, die noch immer nicht gehörig aufgeheilt sind. Hätte er aus dem Gestiftsbuche, aus welchem er im Ehrentempel a. a. D. einige Nachrichten überliefert, recht vieles wörtlich mitgetheilt oder gar es vollständig abdrucken lassen, wie manches Entbehrliche hätten wir erlassen wollen.

Aus einigen hiesigen Handwerksladen war, wie sich aus Peschecks Handbuche der Stadtgeschichte ersehen läßt, ebenfalls manches Erhebliche zu entnehmen; sie enthalten zum Theil Urkunden, s. Nov. scr. rer. Lus. I, 108 f. Auch die alten Kirchenbücher boten Bemerkenswerthes dar, sowie einige Nachrichten, die jetzt im Archive der Deputation zu den milden Stiftungen befindlich sind. Sie konnten Carpzov nicht unbekannt sein, obwohl damals dieses Archiv, da die Gestiftsverwaltungen sehr vereinzelt waren, nicht in seinem späteren Umfange bestand.

Carpzovs an sich betrachtet rühmliche Pietät endlich verleitete ihn, manches Hochwichtige zu verschweigen, zu übergehen oder kurz abzuthun. Er bekennt sich (II, 182) offen zu der Ueberzeugung, „daß man die Schwäche der lieben Vorfahren nicht aufdecken müsse.“ Was etwa ein